

tonisch gestörte Terrain des Buchbergs nordöstlich von Neulengbach besucht.

Im Herbst unternahm ich von Kapfenstein in Südoststeiermark aus unter Führung von Herrn Dr. Winkler mehrere lehrreiche Exkursionen in die benachbarten Vulkangebiete von Gleichenberg und Klösch. Endlich besuchte ich noch unseren auswärtigen Mitarbeiter Herrn Professor Dr. J. Stiny und unternahm mit demselben eine kurze Exkursion auf der Höhe zwischen Bruck a. d. M. und Kapfenberg in Obersteiermark.

Die geologischen Aufnahmen des Vizedirektors Herrn Hofrat Dr. J. Dreger bewegten sich im abgelaufenen Jahre hauptsächlich in dem nordwestlichen Viertel des Kartenblattes Deutsch-Landsberg und Wolfsberg (Z. 18, Kol. XII). In dem Gebiete um Schwanberg und Wies war seine Tätigkeit nur auf kurze Zeit beschränkt, da er aus dienstlichen Gründen nach Wien zurückgekehrt durch die Erkrankung an der Ruhr, deren Keim er sich noch in Kärnten geholt hatte, an der Wiederaufnahme seiner geologischen Begehungen verhindert worden war.

In dem fast ausschließlich aus gneis- und glimmerschieferartigen Gesteinen, deren Struktur den Einfluß metamorphosierender Kräfte deutlich zeigt, zusammengesetzten Gebiete (nur bei der Ortschaft Schiefing konnten miocäne Sandsteine und Konglomerate festgestellt werden) ist das Vorkommen von Eisenerzen hervorzuheben, die in Verbindung mit kristallinen Kalken meistens als liegende Stöcke auftreten. Diese streckenweise zerklüfteten erzführenden Kalke erscheinen hier in im allgemeinen westöstlich streichenden, steilgestellten, oft kilometerlangen, mitunter sehr mächtigen parallelen Zügen. Die Erze (es sind dies Spateisenstein, dessen Verwitterungsprodukte Brauneisenstein und Ocker, Eisenkies und Eisenglanz, der vielleicht auch aus dem Spateisenstein hervorgegangen ist), zeigen dasselbe Auftreten und die gleiche epigenetische Bildungsweise wie in den Vorkommen von Friesach—Hüttenberg—St. Leonhard und Wolfsberg, die sich eben bis in das Gebiet der nördlichen Koralpe verfolgen lassen.

In dem einstigen Bergbaue von Wölch, nördlich von Wolfsberg, dessen Erze in St. Gertraud verhüttet wurden, dann in den Bauen bei Teissenegg, Twimberg, Loben wurden nur Braun- und Spateisensteine gewonnen, während in den auch heute noch im Betriebe stehenden Gruben in Waldenstein dem Eisenglimmer nachgegangen wird. Dieses Erz ist hier aber nicht immer im Zusammenhange mit Marmor zu finden, sondern es gibt auch kleinere, linsenförmige Einschlüsse desselben im gneisartigen Glimmerschiefer. Es hat hier wahrscheinlich durch die Ausscheidungen einer auf Spalten aus der Tiefe emporgedrungenen Minerallösung eine gänzliche Verdrängung von leicht löslichem Kalksteine stattgefunden. Der Eisenglimmer von Waldenstein wird an Ort und Stelle gereinigt und dient dann als Rohprodukt zur Darstellung von Farben. Im Jahre 1920 wurde 2210 Meterzentner Erz gewonnen.

Chefgeologe Oberbergrat Fritz Kerner begann die Neuaufnahme des triassischen Anteiles des Blattes St. Johann im Pongau,